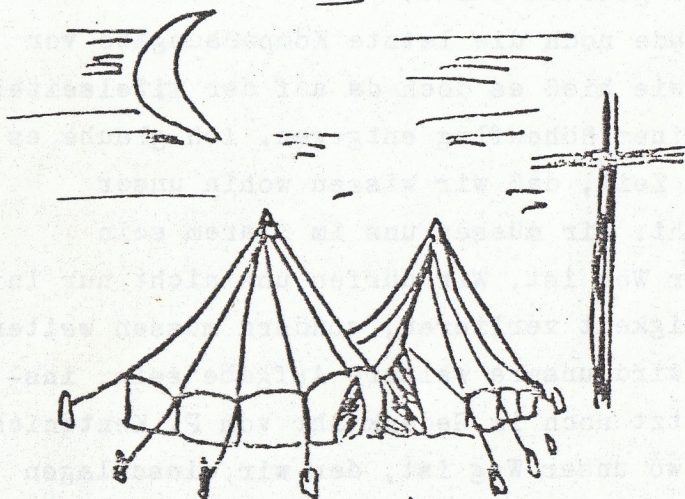


KOMPAB

3.85

ZELTLAGER 85

HENNENTALHOFF



BALNEUM

Aktuell!
exclusiv!

L I E B E F R E U N D E

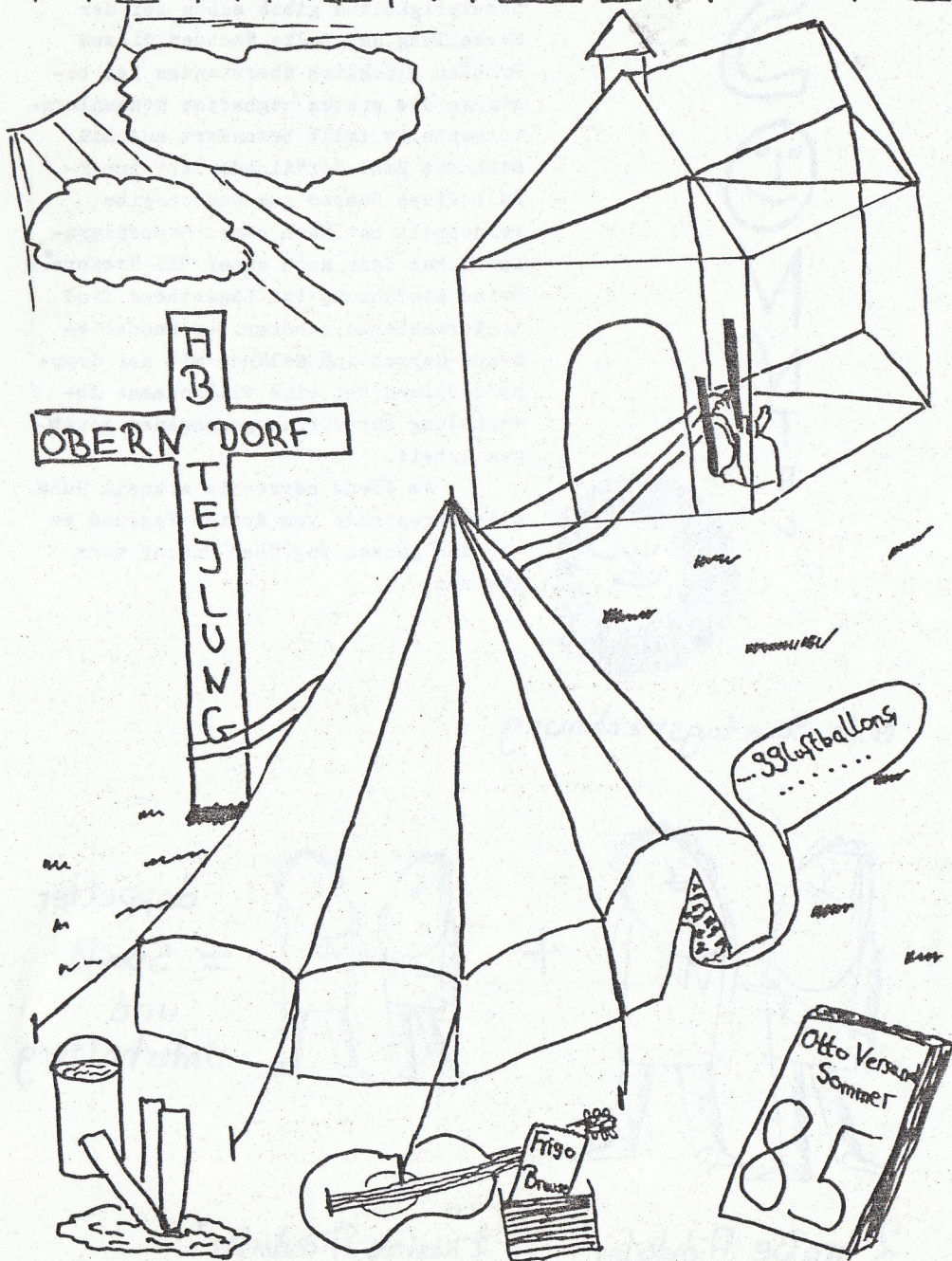
Seit der letzten Kompaßausgabe haben wir vieles erlebt, vor allem auch vieles gemeinsames erlebt, wenn ich nur an unsere zwei Zeltlager denke, wo man in beiden Lagern eine sehr schöne Gemeinschaft spürte. Um bei Euch die Erinnerungen an die Zeltlager aufzufrischen, hat sich die Kompaßredaktion die Mühe gemacht in dieser Ausgabe ausführlich von beiden Zeltlager zu berichten. Ich bin eigentlich nur zufällig in die Zeitung mithineingerätscht, da ich bei einem Besuch beim Stefan W. dort auch den Chefredakteur alias Clemens B. antraf und ich dann gleich um ein kleines Vorwort für diese Ausgabe gebeten wurde.

Ich habe gerade noch die letzte Kompaßausgabe vor mir liegen; wie hieß es doch da auf der Titelseite: Aufbruch - einem Höhenflug entgegen. Ich glaube es wird langsam Zeit, daß wir wissen wohin unser Höhenflug geht. Wir müssen uns im Klarem sein welcher unser Weg ist. Wir dürfen uns nicht nur in der Geschäftigkeit verlieren, sondern müssen weiter sehen. Dies wird unsere weitere Aufgabe sein, insbesondere jetzt noch im Gedenkjahr vom P. Kentenich, zu erfahren wo unser Weg ist, den wir einschlagen wollen.

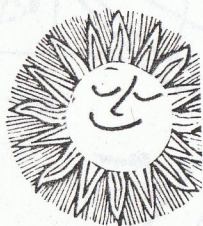
Verbunden über unseren Bildstock
grüßt Euch

Euer Kunt

HENNENTÄLHÖFI



S O N N T A G



Die Leute trudeln langsam ein. Erste Schwierigkeiten gibt's schon bei der Verteilung der Zelte. Nachdem dieses Problem glücklich überstanden ist beginnen die ersten zaghaften Kennenlernversuche. Es fällt besonders auf, daß sich die Zahl der "Aichdorfer" innerhalb eines Jahres sageundschreibe verdoppelt hat. Nach einem Kennenlernspiel kam dann auch unser "El Pastore". Seine Einführung ins Lagerthema fand ininteressierte Zuhörer. Der anschließende Marsch ins Gelände mit der Gruppe zusammen bot eine willkommene Abwechslung zur Vorrausgegangenen geistigen Arbeit.

Am Abend herrschte schnell Ruhe. Alle waren müde vom Ersten Tag, und es war den ganzen Tag über "noch" warm gewesen.

Erste Sonntagsrechnung:



+



doppelter
= Spaß
und
Unterhaltung

2 große „Aichdorfer“

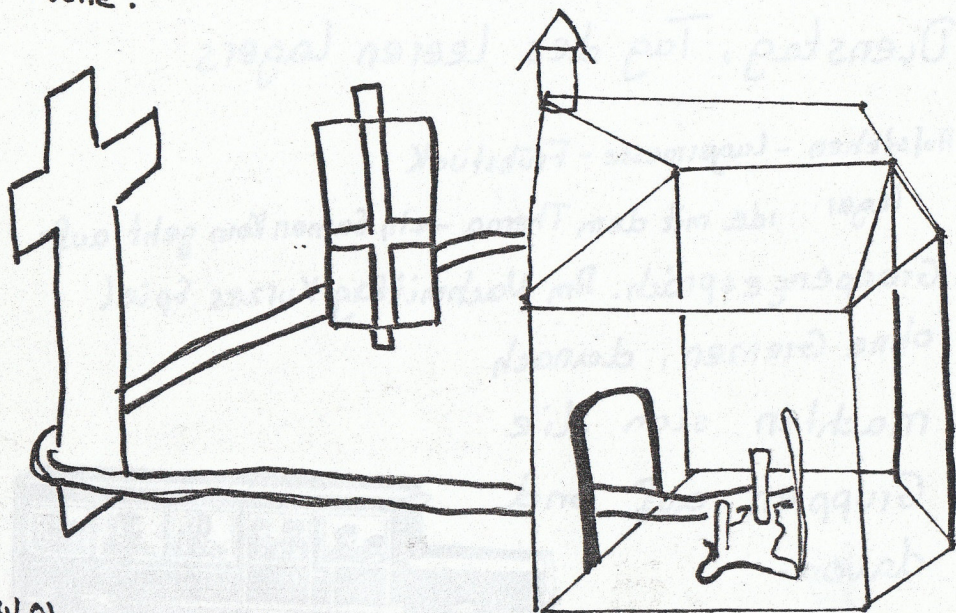
2 kleine „Aichdorfer“

Montag:

6.45-erste Schreie durchs Lager. Das zeigt wieder einmal, daß die Aichdorfer mit den Hennen aufstehen. Das Waschen verläuft trotz des kalten Wassers relativ normal. Beim Frühstück gibt es allerdings die ersten Druckversuche. Der Regen kommt langsam, daher müssen wir das Frühstück im Schuppen einnehmen. Das anschließende Holzholen geht schnell voran, weil fast alle fleißig mithelfen. Währenddessen entsteht im Lager schon das Heiligtum. Es ist dieses Jahr etwas kleiner ausgefallen als sonst. Dafür hat es umso mehr Sinn.

Erklärung des Heiligtums:

- 1) Wir ziehen eine Parallele vom Urheiligtum zu unserem Abteilungskreuz, dabei wollen wir Santo Domingo nicht vergessen (Flagge)
- 2) Pater Kewtenich und Josef Engling sind im Heiligtum verwurzelt
- 3) Sie helfen uns die Parallele zu ziehen, sie sind auf unserer Ebene.



- 4) Ohne uns kann der Halbkreis, den die Schnur bildet nicht geschlossen werden. Ohne uns fließt kein Strom (Gnadenstrom)

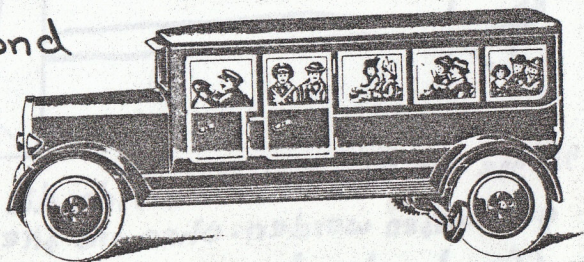
Nach dem Mittagessen geht's los zur Liebfrauenhöhe, wo wir eine Lager-
runde ~~halten~~ und Pfarrer Müller den
Neulingen diese zeigte. Mit den Bildern
von der Gottesmutter und von P.K. zo-
gen wir ins Lager zurück. Eine kleine
Feier umrahmt die Einweihung des Lager
Heiligtums. Beim Lied "Wir suchen eine
Sonne" kommt die Sonne tatsächlich
zwischen den Wolken hervor.

Am Abend sehen wir dann Bilder
aus der Abteilung. Auch Richard hat uns
nicht vergessen, denn er ~~ersendet~~ uns
herzliche Grüße von seiner Südamerika-
tour. Der Tag wird mit dem Nachtgebet
beendet, und wieder herrscht erstaun-
lich schnell Ruhe.

Dienstag, Tag des Leeren Lagers

Aufstehen - Lagermesse - Frühstück

Lager-~~unde~~ mit dem Thema - ein Samen Korn geht auf -
Gruppengespräch. Am Nachmittag Kurzes Spiel
ohne Grenzen, danach
machten sich die
Gruppen auf und
davon.



Kletten: Nach mehrmaligem Halt, wegen Schlafsackpackprobleme zogen wir, D.h. Andi, Clemi, Penny, Pfundi, Michael, Rainer und Michael Richtung Rommelstal los. Beim 1. Grillplatz den wir sahen machten wir gleich Rast. Andreas trieb die Kleinen mit seinem Spiel "Scharwandel" fast bis zum Wahnsinn, ehe er den Trick verraten hat. Dann wanderten, besser gesagt schlenderten wir Oberrau entlang, Kurz vor dem Ortseingang pflanzten wir uns in eine Wiese, aßen unsre Landjäger erzählten Witzchen und sprachen über Lehrer und Schule, über was man halt so spricht. Nachdem es angefangen hatte zu dunkeln machten wir uns daran einen Unterschlupf zu suchen. Wir sind Kreuz und quer durch Oberrau gerast, haben jeden Winkel begutachtet, fanden aber nichts geeignetes, ehe Andi um Mitternacht eine leerstehende Gartenlaube fand. Nichts wie hin, Schlafsack auspacken und schlafen. Gegen 8⁰⁰ Uhr sind wir dann aufgewacht haben gefrühstückt und uns dann der Lagerrunde gewidmet, bei der wir allerdings nicht sehr viel erarbeitet haben. Zuerst las Andi eine Geschichte vor:

DAS LEID-SCHLÜSSEL ZU INNEREN

GRÖSSE

Durch eine Oase ging ein finsterer Mann, Ben Sadok. Er war so gallig in seinem Charakter, daß er nichts Gesundes und Schönes sehen konnte, Ohne es zu verderben. Am Rand der Oase stand ein junger Palmbaum im besten Wachstum. Der stach dem finsteren Araber in die Augen. Da nahm er einen schweren Stein und legte ihn der jungen Palme mitten in die Krone. Mit einem bösen Lächeln ging er nach dieser Heldentat weiter. Die junge Palme schüttelte sich und bog sich und versuchte, die Last abzuschütteln. Vergebens. Zu fest saß der Stein in ihrer Krone. Da krallte sich der junge Baum tiefer in den Boden und stemmte sich gegen die steinerne Last. Er senkte seine Wurzeln so tief, daß sie die verborgene

Wassennader der Oase erreichten, und stemmte den Stein so hoch, daß die Krone über jeden Schatten hinausreichte. Wasser aus der Tiefe und Sonnenglut aus der Höhe machten eine königliche Palme aus dem jungen Baum. Nach Jahren kam Ben Sadok wieder, um sich an dem Krüppelbaum zu freuen, den er verdorben. Er suchte vergebens. Da senkte die stolzeste Palme ihre Krone, zeigte den Stein und sagte: Ben Sadok, ich muß dir danken, deine Last hat mich stark gemacht.

(Aus Afrika)

Danach überlegten wir, welchen Belastungen wir im Leben ausgesetzt sind. Es fielen doch noch einige Stichwörter, besonders Hausaufgaben, Klassenarbeiten und sonstige schulischen "Zwänge". Es wurde aber auch noch gesagt, daß wir manchmal von anderen ausgelacht werden, wenn wir unsere Religion konsequent leben, d. h. regelmäßig die Kirche besuchen usw.

Nach dieser schweren, geistigen Arbeit haben wir uns noch eine Pantomime für den Gottesdienst überlegt und eingeübt. Ohne einen Gruppennamen gefunden zu haben marschierten wir wieder Richtung Lager. Ca. 200m vor dem Lager setzten wir uns dann noch einmal hin, um diesen Punkt zu klären. Es gab viele Vorschläge, von Wanderzirkus bis zum Grashalm, doch nichts zündete so richtig. Bis einer aus unserer Gruppe anfang sich die Kletten von der Hose zu entfernen. Da fiel uns auf wir könnten uns auch als Gruppe "Kletten immer an unsere Vorsätze halten, und versuchen als Samen die Abteilung wachsen zu lassen. Es blieb bei diesem Namen. Nach dieser langwierigen Diskussion zogen dann Penny und Pfundi allein ins Lager ein, um Kurt eine Geschichte aufzutischen, daß sie uns verloren hätten und Kurt hat da doch tatsächlich Angst bekommen. Wenig später marschierte dann der Rest der Truppe ins Lager ein. Wir mußten feststellen, daß wir die ersten waren.

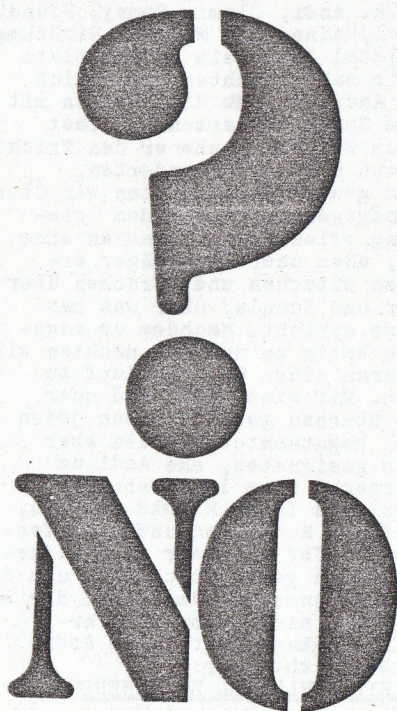
Für die Gruppe "Kletten" schrieb

Clemens

Nachdem wir die Verpflegung im Rucksack verstaут hatten, liefen wir einfach Richtung Bieringen los. Unterwegs sprach sich dann ein gro-ßerer Teil der Gruppe für die Ort-schaft Bieringen aus. Da aber ein an-derer Teil in eine andere Richtung mar-schieren wollte, schlug unser Gruppen-leiter Berthold vor ein kleines Spiel zu machen, bei dem der Sieger die Rich-tung bestimmen durfte. Der Sieger stim-mte schließlich für Bissingen. Kurz vor dem Abgang ins Neckartal stießen wir auf eine Scheune, in der landwirt-schaftliche Maschinen untergebracht wurden. Kurzsentschlossen legten wir un-ser Gepäck auf einen dieser Anhänger und liefen nun etwas erleichtert nach Bieringen hinunter. Im Ort angekommen machten wir einen kleinen Abstecher in die Kirche und sangen ein paar Lieder. Nach einem kurzen Rundgang im Dorf begaben wir uns wieder bergauf-wärts zu unserem Gepäck, weil es schon langsam dunkel wurde. Schnell machten wir uns dort ein kleines Feuer, um unsere Würste zu grillen. Nach einem gemütlichen Beisammensein hielten wir wie die anderen Gruppen auch, eine Andacht, die zum Zeichen der Verbunden-heit der Gruppen untereinander gehalten wurde. Nachdem wir das Feuer ge-löscht hatten schiefen wir auf, ein anderer Teil auch unter, den Anhängern in der Scheune.

Am nächsten Morgen ließen wir uns dann zuerst einmal das Früh-stück schmecken, bevor das Gruppenge-spräch gehalten wurde. Dieses verlagerten wir auf ein nettes Plätzchen hin-ter dem Schuppen. Immer noch auf der Suche nach einem Namen für unsere Zel-tgruppe entdeckte einer plötzlich einen Kanister mit der Aufschrift "DESMEHL". Bei genauerem untersuchen des Kanis-ters stellten wir fest, es handelt sich um ein Schädlingsbekämpfungsmittel. Während dem Gruppengespräch erschien uns dieser Name "DESMEHL" dann immer mehr geeignet für unsere Gruppe. Denn auch wir wollen gegen Schädlinge Käm-pfen. Wir fanden Parallelen zwischen diesem Schädlingsbekämpfungsmittel und uns. Deshalb nehmen wir uns vor, daß wir unter diesem Namen Schädlinge be-kämpfen wollen, besonders in der Abtei-lung. Auch in unserem Leben schleichen sich ja allzuleicht immer wieder Schädlinge ein.

Des Mehl



S'andere!

Ein Mann, der in der Nähe seine Wiese mähte, kam, nachdem er uns eine Weile beobachtet hatte, auf uns zu und bat uns ihm ein Lied zu singen. Er sagte, er hätte heute seinen 76. Geburtstag, den Wunsch erfüllten wir ihm gerne. Wir brachten ihm ein Ständ-chen mit Gittarrenbegleitung. Er freu-tesich offensichtlich darüber.

Danach traten wir den Rück-weg ins Lager an, wo wir alle wohlbe-halten ankamen.

Für die Gruppe "DESMEHL" be-richtete **Volker**

P.S: Besetzung der Gruppe "DESMEHL": Stefan "Otto" Auber, Hubi, Fred, Alexander, Volker, Michael und der Chef: Berthold

GRUPPE BLUMENSTRAUSS

Gegen Abend begannen alle zu packen, da man diese Nacht außerhalb des Lagers zubringen sollte.

Dann war es soweit, nach einem kurzen ~~Nacht~~ Gebet im Heiligtum, brach dann jede Gruppe für sich auf. Wir, d.h. Georg Schmider, Paul Hetzel, Thomas Sütterle, Peter Gaisselmahn, Martin Schlecht, Cristof Dold, und Oliver Dieterle wußten nicht wohin wir gehen sollten, darum liefen wir einfach in die "Pampa" hinein. Dadurch kamen wir auf einen prima Weg, auf dem wir Erd- und Himbeeren in Massen fanden. Während wir gingen redeten wir meistens über Tiere und die Natur. Endlich fiel es Georg ein, daß sich unten im Rommelstal befände. Darauf steuerten wir dann zu. Wir erreichten sie gegen 20.15 Uhr. Nachdem wir den Lagerplatz gereinigt hatten, Holz für ein Feuer gesammelt hatten und eine gute Feuerstelle im Freien errichtet hatten, einigten wir uns darauf, daß 2 aus unserer Gruppe auf die Anhöhe gehen sollten, um zu schauen ob es noch einen besseren Platz zum Übernachten gäbe und daß die anderen noch die restlichen Arbeiten beim Grillplatz erledigen sollten. Um 9.15 Uhr kamen sie zurück, und meldeten, daß es keinen besseren Platz gäbe. Dann setzten wir das Holz in Brand und aßen gemütlich am Feuer. Nach dem Essen begann eine Diskussion über Gott und die Welt. Danach gab's eine Singrunde und anschließend das Nachtgebet. So gegen 23.30 Uhr krochen wir in die Schlafsäcke.

Am nächsten Morgen standen die Ersten bereits gegen 8.00 Uhr auf, die letzten um 7.30. Als das Feuer wieder an war, wurde nach dem Morgengebet gefrühstückt. Danach packten wir erneut und räumten auf, um den Rückmarsch anzutreten. Als wir die Anhöhe erreicht hatten, setzten wir uns nieder und begannen das Tages-~~thema~~ thema und die Geschichte zu erörtern. Dabei wurde auch eifrig nach einem Gruppennamen gesucht. Nach dieser Rast ging es weiter. Jeder sprach mit jedem. Dabei entdeckten wir viele Blumen, so entstand dann auch unser Gruppenname "Blumenstrauß". Nun pflückten wir fleißig um einen Strauß fürs Heiligtum zu erhalten. Nachdem wir noch einmal im Kreis gelaufen waren, erreichten wir das Lager als letzte Gruppe um 12.00 Uhr.

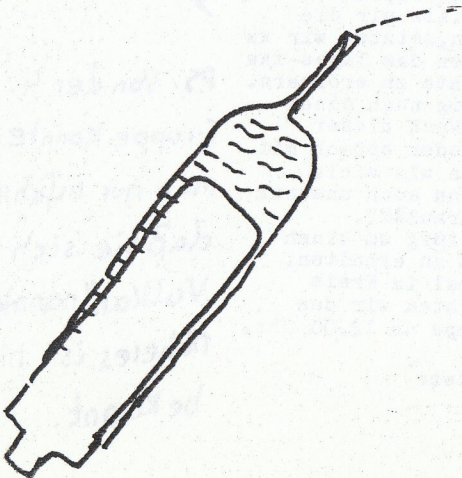
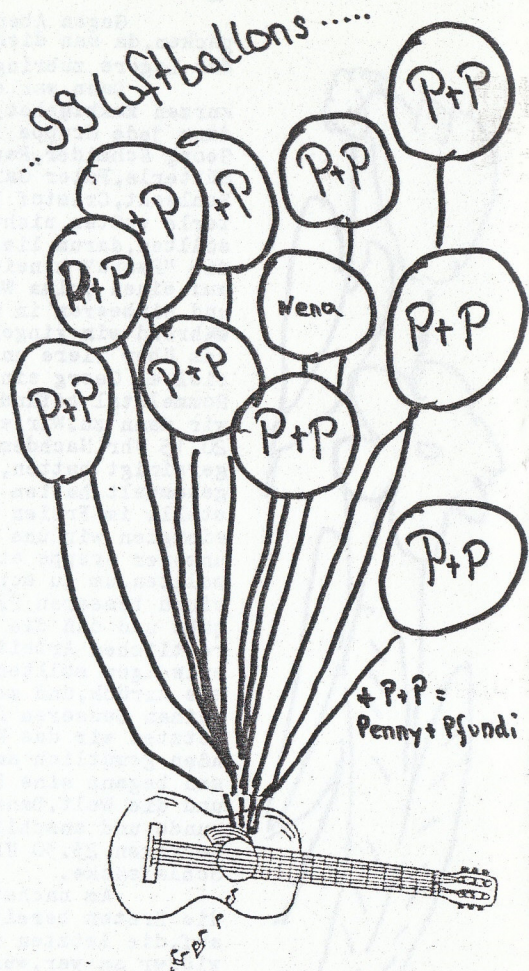
Es berichtete

Peter

PS. Von der 4. Gruppe konnte man nur erfahren, daß sie sich "Vulkan" nannte, näheres ist nicht bekannt.

Nachdem alle Gruppen eingetroffen waren und über ihre Erlebnisse berichtet hatten, stand der Nachmittag zur freien Verfügung. Verschiedene Aktivitäten kamen da zum Vorschein: Fußball, Volleyball usw. Aber vor allem die sängerischen Qualitäten unserer Zeltlagergruppe konnte man bestaunen. Hier sind vor allem die beiden Klassegitarristen Hubi und Matthias und das Duo von Format "Penny und Pfundi" zu nennen die "99 Luftballons nenakonzurrenzverdächtig in die Lüfte schmetterten (besonders von der Lautstärke her).

Vor dem Abendessen hielten wir dann noch eine Lagermesse, bei der auch die verschiedenen Pantomimen & der Zeltgruppen zum Tagesthema "Unter Belastungen wachsen" vorgeführt wurden. Nach der Messe konnten wir etliche alte Lagerhasen in unserer Mitte begrüßen. Hubert Hirt, Peter Frey, Stefan Werner, Hermann Schmider und Phillip Mauch hatten sich herabgelassen uns im Kager zu besuchen, was sich am Abend noch als Belegung des Nachtgeländespiels herausstellen sollte. Denn dort piffen zwei sogenannte Störtrupps aus den letzten Löchern, um die einzelnen Farbgruppen irrzuleiten. Ein Trupp ging dabei so weit, daß ein junger, unschuldiger Teilnehmer beim Ablassen seiner Notdurft glauben mußte, der Gegenwind plötzlich stark zugenommen hätte, oder daß es regnen würde. Es stellte sich dann doch als Spritzkommando Herman und Stefan heraus.



Um 11. 30 Uhr trafen sich dann alle wieder am Lagerfeuer um Erlebnisse auszutauschen und um das Ergebnis zu erfahren. Sogar die "Verirrten" aus der Gruppe von Clemens hatten den Weg dorthin gefunden. Mit dem Abendgebet endete dieser erlebnisreiche Tag, der so viele neue Erfahrungen mit sich brachte.

Donnerstag:

Am Nachmittag startete dann die große Lagerolympiade, die wegen Regens mehrmals unterbrochen werden mußte, aber am Ende stellte sich Walter doch als Spachtelkönig heraus und das parallellaufende Volleyballturnier konnte dann auch noch beendet werden. Dort gab's eine fantastische Regenschlacht: Das Hennentalhofer Fußballturnier. Zwischendurch spielten wir gegen eine Auswahl des Baisinger Lagers. Trotz drückender Überlegenheit in der 1. Halbzeit und einem verschossenen Elfmeter der Baisinger mußten wir uns in der Verlängerung mit 0:1 geschlagen geben. Die Baisinger hatten eindeutig den längeren Atem.

Nach den üblichen Lageraktivitäten am Morgen startete die Lagerrunde mit dem Thema "Leben will verwurzelt sein, wir haben eine Mutter". Dabei wurde vor allem die morgen stattfindende Weihe angesprochen und für die Neulinge erst einmal erklärt.

Verschiedene Möglichkeiten gab es danach. Man konnte zwischen einer Pantomime, Musik für die Abschlussmesse und Blumentopfmalen wählen. Die Angebote waren eine echte Abwechslung zum normalerweise stattfindenden Gruppengespräch und kamen sehr gut an.

Beim Spiel gegen die Lagermannschaft behielt dieses Jahr die Führermannschaft mit 4:0 klar die Oberhand. Dabei fiel vor allem der fliegende Linksaußen der Führer mit den wühenden Haaren durch mehrere Tore auf. Nach dem Spiel fuhren wir dann durchs Lager zurück ins Lager. Und plötzlich, ach her je-heut Abend ist ja Lagerzirkus. Im ganzen Lager sah man nur noch Gruppen, die sich in irgendeiner Ecke trafen, flüsterten und mit eifrigem Gebärden den Abend vorbereiteten.



Auch Verlierer sind bei uns ganz groß!

R Z J R K U S !

L A G E



Am Abend stellte sich heraus, daß Man den Lagerzirkus dieses Jahr auch Ottozirkus hätte nennen können, denn fast alle Beiträge beschäftigten sich mit unserer diesjährigen Hauptfigur. Außer den verschiedenen Werbungen für den "OTTO_VERSAND AICHDORF" gab's da noch ein Lied, das ihn persönlich betraf.

Als besonderes Talent präsentier- te sich das besorgte Mütterchen Micheline aus Dietingen, die besonders bei der Podiumsdiskussion über die Gefahren des Donnersbalken ihre Sorgen lachmuskelzerrend hervorbrachte, sowie ihre Kinder bei der Brausewerbung liebevoll umsorgte. So ging auch dieser Abend in ausgelassener Stimmung zu Ende, und es dauerte lange bis dann Ruhe nach dem Nachtgebet ins Lager ein- gekehrt war. Bei der Führerrunde sangen wir Pfarrer Müller Punkt 24.01 Uhr ein Geburtstagsstaendchen, bevor auch wir uns Ruhe gönnten.



unterhaltsamer
Abend

Happy Birthday

0
14

Freitag - Weihetag

Mit schönem Wetter grüßte der Weihetag und sogleich Geburtstag von Pfarrer Müller am Morgen. In der Lagerrunde gratulierte dann die ganze Mannschaft, ebenfalls mit einem Ständchen. Danach mußte sich Georg Schmider verabschieden. Er hatte sich am Vortag bei der Olympiade so sehr wehgetan, daß er es vorzog sich im Krankenhaus untersuchen zu lassen. In der anschließenden Lagerrunde und dem Gruppengespräch wurde ausführlich über die Weihe gesprochen. Die ruhige Stunde, die danach gehalten wurde hatte jeder die Möglichkeit zur Besinnung und zur ewigen Anbetung.

Am Nachmittag, der zur freien Verfügung stand war Pfarrer Müller der meistbeschäftigste Mann: stundenlang war er mit den Lagerteilnehmern unterwegs, um Beichte zu hören oder einfach ein Gespräch zu führen. Währenddessen wurden im Lager noch die restlichen Blumentöpfe angemalt, wobei viel über Schule und Lehrer erzählt und gelacht.

Als dann anfang zu dunkeln war es soweit: Wir liefen ein Stück aus dem Lager hinaus, machten einen kurzen Halt, sangen ein Lied und dann ging's im Schweigemarsch zurück ins Lager.

Fackeln wurden verteilt, und die Weihestunde begann im mit Lichtern geschmückten Heiligtum. Dieses Jahr wurden verhältnismäßig viele Mitarbeiterweihen abgelegt, so können wir wohl hoffnungsvoller in die Zukunft der Abteilung blicken. Die Stimmung während der Weihestunde ist einfach nicht mit Worten zu beschreiben, man muß einfach dabeigewesen sein. So eine schöne Weihestunde hat es glaub ich selten gegeben. Selbst der Brasilianer Gregorio, der zu dieser Zeit bei Pfarrer Müller wohnte, und seine Pfarrhaushälterin waren begeistert. Anschließend löste sich dann die feierliche Stimmung bei Kuchen von Frl. Schwalger, der Pfarrhaushälterin zu Ehren von Pfarrer Müllers Geburtstag.

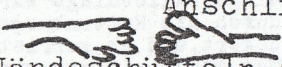
Die Gala-Show des Pfusbackenorchesters mit Musikern aus Lauffen, Dietingen, Dormettingen und Hardt trugen ebenso zur guten Unterhaltung bei, wie eine allgemeine E la Bamba-Runde. Gregorio und Frl. Schwalger verabschiedeten sich und der wohl schönste Tag im Lager ging zu Ende. In der Führerrunde bekam Pfarrer Müller als Geburtstagsgeschenk eine Schallplatte überreicht.

Nach der Führerrunde füllte sich der Platz um das Lagerfeuer immer mehr. Etliche waren der Meinung, daß man die letzte Nacht auskosten müsse und wollten durchmachen. Da kam der Vorschlag dem Parallellager in Baisingen einen Besuch abzustatten. Gesagt - getan. Mit den Fahrrädern ging es dann Richtung Baisingen. Allerdings wurde der Überfall durch die Rottenburger erheblich verzögert, und er geriet etwas zu kurz. Was so als, als wir zurückkamen winkte die Sonne hinter dem Wald hervor.



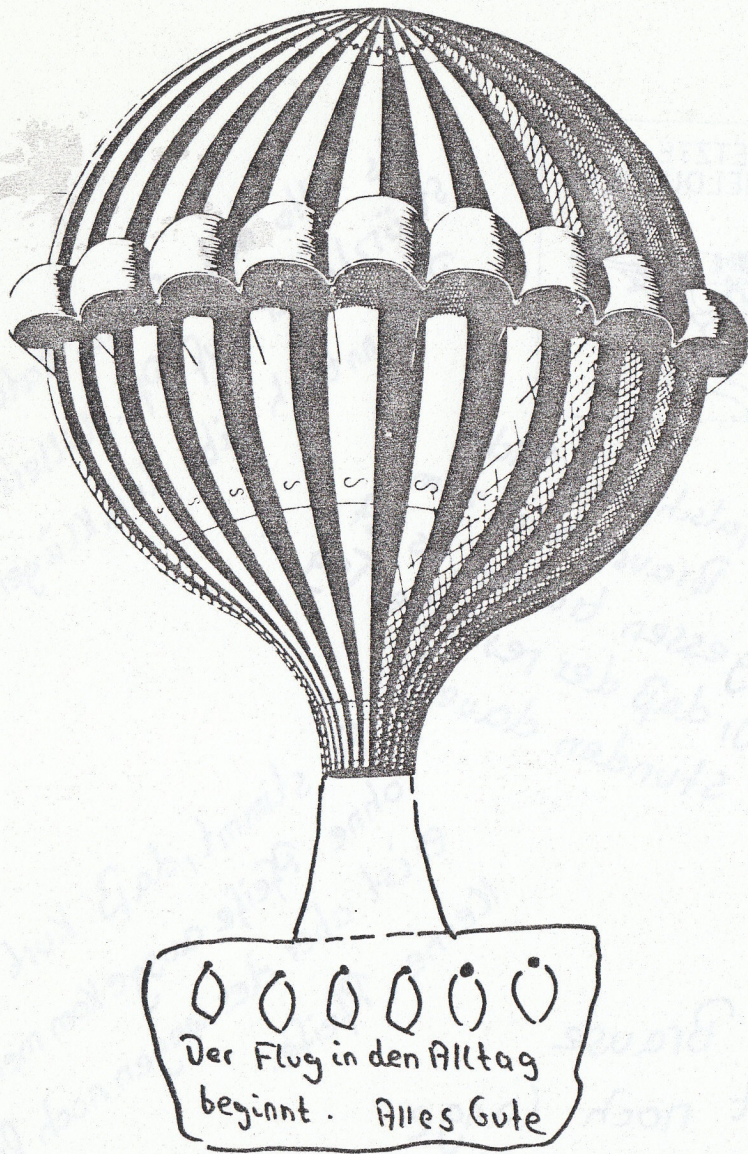
SAMSTAG

Der Tag des Abschieds-Es ging lange bis Kurt alle so weit hatte, daß das Lager ordnungsgemäß aufgeräumt werden konnte. Das hatte es dann doch ziemlich schnell. So fuhren wir zur Liebfrauenhöhe, um den Schwestern für das gute Essen zu danken, (besonders fürs Müsli) und um die Abschlußmesse zu feiern, der wohl der letzte für Pfarrer Müller gewesen sein wird. Nachdem die Küche vor lauter geballtem Maennergesang gewackelt hatte, waren auch einige Eltern eingetroffen, um mit uns den Gottesdienst zu feiern. Das Thema "Aussaat" wurde in diesem Gottesdienst vor allem durch eine schöne Pantomime zum Ausdruck gebracht. Zum Abschluß sangen wir noch einmal unser Lagerlied und Kurt überreichte Pfarrer Müller einen "ZELTLAGERABSCHIEDSGESCHENKKORB". In diesem durften Gegenstände wie eine Spachtel (für schlagkräftige Argumente-Zitat Kurt) sowie eine Müslipackung, Brause, und eine Urkunde der Zeltlagermannschaft, auf der wir versprochen an ihn zu denken und für ihn zu beten, nicht fehlen.

Anschließend gab's das große  Händeschütteln, Abschiedstränen und Besuchsvereinbarungen.

Es war ein Lager, an das sich auch alte Hasen noch gerne erinnern werden, ein Lager mit viel Stimmung, vielleicht das schönste Abschiedsgeschenk für Pfarrer Müller

ALLESGUTE UND GOTTES
SEGEN AUF ALL IHREN.
WEGEN!



Aus privaten Gründen von Pfi. Müller (Umvzug) konnte ich die Lagerrunden und die Bilder nicht abdrucken. Ich hoffe ihr habt Verständnis. Die Lagerrundentexte werden im nächsten Kompaß erscheinen.

Herzliche Grüße über den Bildstock
sendet Clemens



Als Otto mit Clemi catchte
stürzte er auf Pfr. Müller's Zelt.
Bekanntlich gibt der „klügere“ nach.

Es ist falsch, daß Aich-
dorfer Brause auch zum
Mittagessen trinken, es ist
richtig, daß der restliche Tag
23 1/2 Stunden dauert.

Es stimmt, daß Kurt
ohne Pfeife ausgekommen ist,
er ist aber deswegen noch lange
keine Pfeife.

Eine Brause
macht noch lange
keinen Aichdorfer

Zelt-Lager Baisingen '85

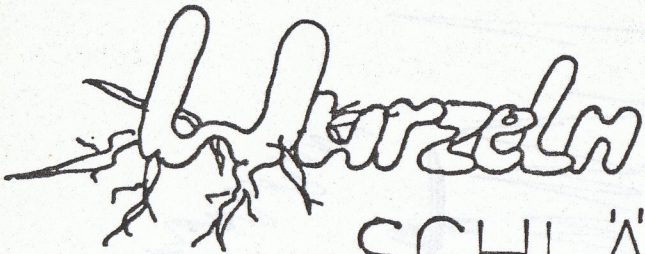


SONNTAG

Um 15 Uhr konnten die schon seit Samstag anwesenden Führer die ersten Lagerteilnehmer begrüßen. So nach und nach füllte sich der Platz immer mehr mit aufgeregten Jungs, über die die alten Lagerhasen nur Lachen konnten. Nach der Zeltein-

teilung von Pfarrern Hoch lernten sich die Gruppen innerhalb des Zeltes erst einmal kennen, bevor es dann zum sehnsüchtig erwarteten Vesper kam. Nach einer kurzen Singrunde und einer kleinen Einführung von Pfarrern Hoch

DASS NEUES LEBEN



SCHLÄGT

- WIR ZIEHEN DIE PARALLELE
SCHÖNSTATT - OBERNDORF

warteten alle auf das Nachtgeländespiel. Dieses, schon am ersten Tag, kam bei allen gut an. In Schmuggler und Räuber eingeteilt versuchten die jeweiligen Gruppen am bestmöglichen ins Ziel zu kommen.

Dabei hatte man das Gefühl, schon eine Woche im Lager zu sein. Nach dem Spiel kam dann noch das Nachgebet und dann gings ab in die Federn, Luft... . Also dann Gute Nachachachach chr chr...

MONTAG

Gegen 7.15 Uhr wurden wir durch den schrecklichen Pfiff Peters aus allen schönen Träumen gerissen. Eine Viertelstunde später trafen wir uns am Bildstock, um das Morgengebet zu verrichten. Anschließend begaben sich alle (mehr oder weniger freiwillig) zum Fröhnsport, bei dem auch die letzten aus ihrem Schlaf ins Lagerleben gerufen wurden. Daraufhin folgte die allmorgendliche "Katzen-" bzw. Morgenwüsche. Beim Frühstück hauten wir zum ersten mal voll rein. Müsli

[illegible]

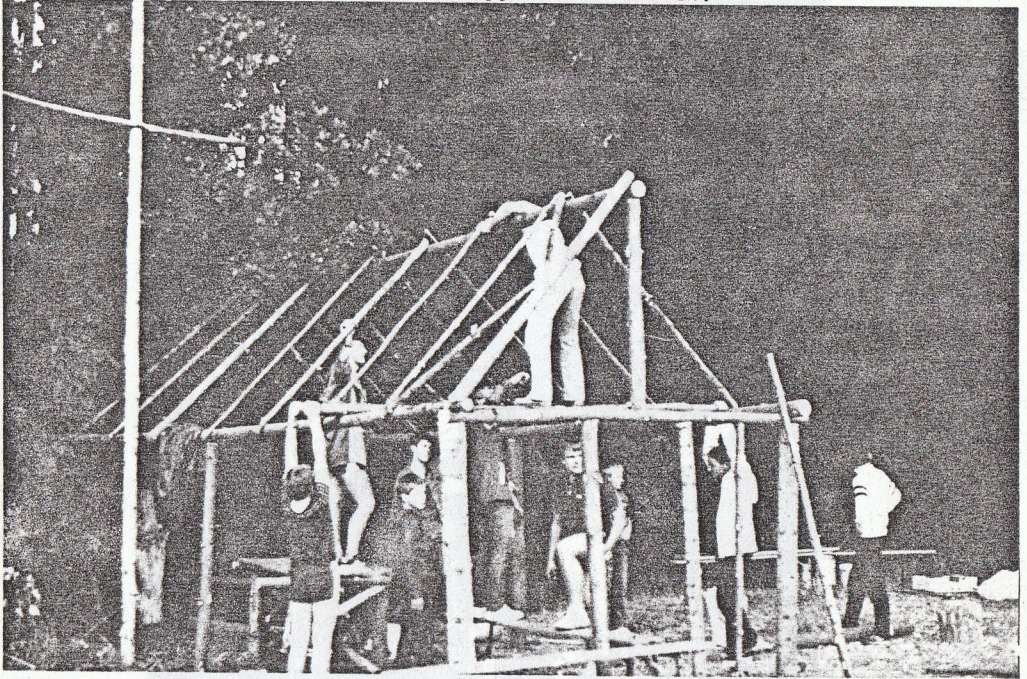
Nach einer halben Stunde Freizeit,
die sehr unter den kräftigen Wind-
böen litt brachte unser Essens-
fahrer das Mittagessen. Hier konnte
sich mancher von der Soßengischt
des Nachbarn erquicken; außerdem
fühlte man sich wie im Herbst, nur
das anstatt der Herbstblätter Salat-
blätter vom Wind vertreibt wurden.

Was dem THW zum Grauen wurde,
ward zu einem lustigen Spiel des
Windes: Zelte fielen reihenweise!



In der strahlenden Nachmittagssonne machte uns das Holzhohlen zuerst großen Spaß. Dabei entpuppte sich unser Geitlicher als sehr radikal: Nicht einmal mit der Entwurzelung ~~junger~~ jungen Eichen zufrieden, mussten auch ausgewachsene Tannenbäume unter seiner tätenden Säge das Leben lassen.

Im Lager selbst wurde unter der Regie von Architekt Peter Frey das Lagerheiligtum errichtet. Hierbei überzeugte der ~~5555~~ Kühne Boris durch leistungsstarke Schlagkräftigkeit. Trotz leichter Regenschauer und mangelnder Arbeitswut einzelner Bau-Arbeiter konnte das Heiligtum rechtzeitig fertiggestellt werden.



Ein Platzregen überraschte die hungrigen Mäuler beim Abendessen, der dann eine panikartige Zeltflucht auslöste. Trotzdem schmeckte es allen recht gut.

In der ersten Lagermesse wurde das Lagerheiligtum, welches das Kapellchen darstellt, eingeweiht. Obwohl uns die Kälte stark zusetzte konnte uns nichts daran hindern, die Feier würdig zu beenden.

Für knisternde Spannung war dann gesorgt, als Georg, stellvertretend für den erkrankten Georg, aus einem Geschichtenbuch vorlas.

Zum Tagesabschluß traf sich die komplette Lagermannschaft im Heiligtum, um nach einem kurzen Gebet in den Schlafsäcken unterzutauchen.

(Wer sieht Klettware Georg)

Auflösung: T

DIENSTAG

Heute riß uns Georg Schrei um 7 Uhr aus dem Schlaf. Nach einem Morgengebet konnte sich jede Gruppe selbst durch den Frühsport auf Trab bringen. Nach dem Frühstück kamen dann zu einem skandalösen Ereignis: Unter der Führung von mehreren Revolutionären kam es auf dem Lagerplatz zu "Aufstand". Der Grund weshalb die Demonstranten bei Störendem Regen ausharrten, war, daß die Zeltkontrollen partout die Zeltkontrolle durchführen wollten. Durch gesunden Menschenverstand entwickelt, schallten folgende Parolen durchs Lager:

1. "Wir wollen keine Zeltkontrolle"
2. "Nieder mit der Zeltkontrolle"
3. "Zeltkontrolle weg, hat keinen Zweck"
4. "Zeltkontrolle, so ein Scheiß, lieber ich ins Gras beiß"

Nach einer Gegendemonstration der Ordnungsfanatiker (die jedoch viel weniger Anhänger hatte) die, unter dem Motto: "Für Zeltkontrolle, sonst kein Mittagessen" stand, entgegneten die Anti-Zeltkontrollen mit der neuen Parole:

5. "Nieder mit der Zeltkontrolle, für Fasttag am Regentag"

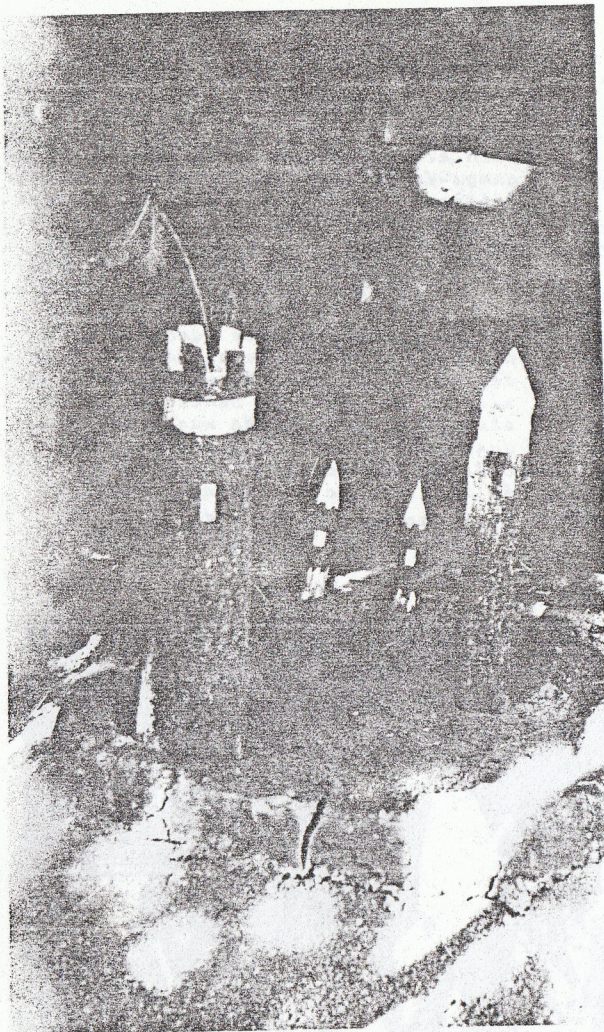
Der Höhepunkt bildete dann die Rede des Gewerkschaftsführers Andreas Matt, der mit treffenden Argumenten die Ansichten der Zeltler vertrat. Diese, etwa 10 minütige Rede wurde oftmals durch den frenetischen Beifall der Zeltler bekräftigt.

Am Ende konnte die Gewerkschaft den Sieg erringen und räumte in ihrem Siegeszug auch noch freiwillig die Zelte auf.



Zu der Lagerrunde von Herrn Pfarrer Hoch gibt es diesmal weniger zu sagen: Sie war kürzer und besser!!!

Nach dem Mittagessen kam es unter den Führern zu heftigen Diskussionen über das Von-Sich-Gehen der Gruppen mit Zeltlagerfernen Überwachung. Das Ergebnis war, daß jede Gruppe für sich selbst entscheiden durfte.



Lebendige Burg

Unsere Zeltmannschaft, Günter, Stefan, Martin, Elmar und Ulrich, Volker, Markus und Dominik lief bei zweifelhaftem Wetter ohne Schlafsack über Mötzingen nach Nagold. Dort kummelten wir zielstrebig zum aus dem Vorjahr bekannten Eisstand. Hinterher gingen wir mit Eisgefüllten Büchen in den Stadtpark, wo wir 7 Interwievs führten. Nach erfolgreichem Abschluß von diesen Gesprächen der Bevölkerung fanden wir einen Fußweg zur Burgruine Hohennagold. Ein mühevoller Aufstieg brachte uns ans Ziel. Zunächst wanderten wir auf den Spuren der Vergangenheit, spielten Verstecken und aßen unser Vesper. Bei einer gemütlichen Gruppenstunde nach langem hin- und her für den Namen "LEBENDIGE BURG". Zu einer Lebendigen Burg gehören für uns a.) Die Burgherrin, also die Gotteskutter

b.) Das dienende Volk, wir die Zeltgemeinschaft. Nichts ohne dich, nichts ohne uns. Nach diesem erholsamen Aufenthalt auf der Burg machten wir uns auf den Heimweg.

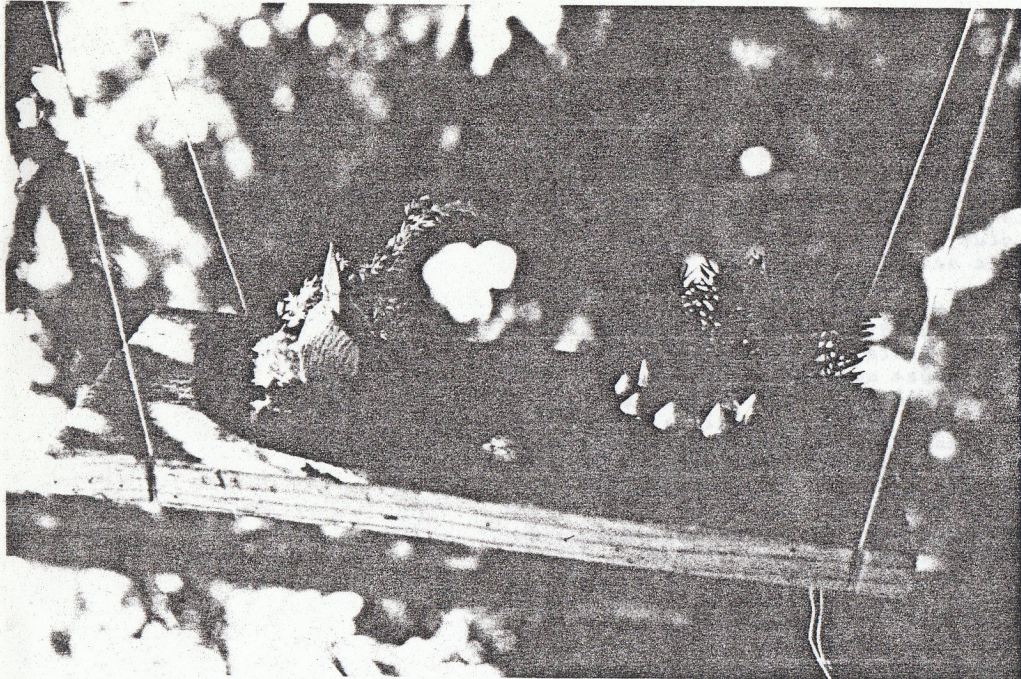
MODERN TALKING OF THE NEW CHURCH

Als erste Gruppe verabschiedeten wir uns im Heiligtum und marschierten in Richtung Nagold. Auf unserem Weg kamen wir auch durch Mötzingen und nach 1,5 Stunden erreichten wir Nagold. Dort stützten wir uns auf den ~~ersten~~ ersten Laden. Um an Lebensmittel zu kommen, mussten wir aber noch 5 Kaufhäuser abklappern. Mit dem Notwendigsten versorgt, setzten wir uns in ein Taxi/Leihwagen

und lasen die gekauften Zeitschriften.

Danach gingen wir in ein nahegelegenes Waldstück und vesperten. In diesem hüllten wir um 9 Uhr unsere Andacht ab und liefen dann wieder zurück, Richtung Lager. Da es nach Regen aussah entschlossen wir gleich heimzukehren und nicht in einer Wirtschaft einzukehren.

Bild siehe nächste Seite



Nach Erhaltung des Segens durch Pfarrer Hoch marschierten wir los. Beim Bauernhof fragten wir nach Samen. Er soll ein Symbol für unsern Gruppennamen sein. Samann bedeutet: 1. Wir wollen das Heiligtum im Lager "lebendig" gestalten, d.h. die neue Erde besäen.

2. Auserhalb des Lagers wollen wir uns immer ans Lager erinnern, untereinander die Gemeinschaft halten und andere Leute auf Schönstatt, Abteilerung, Lager aufmerksam machen.

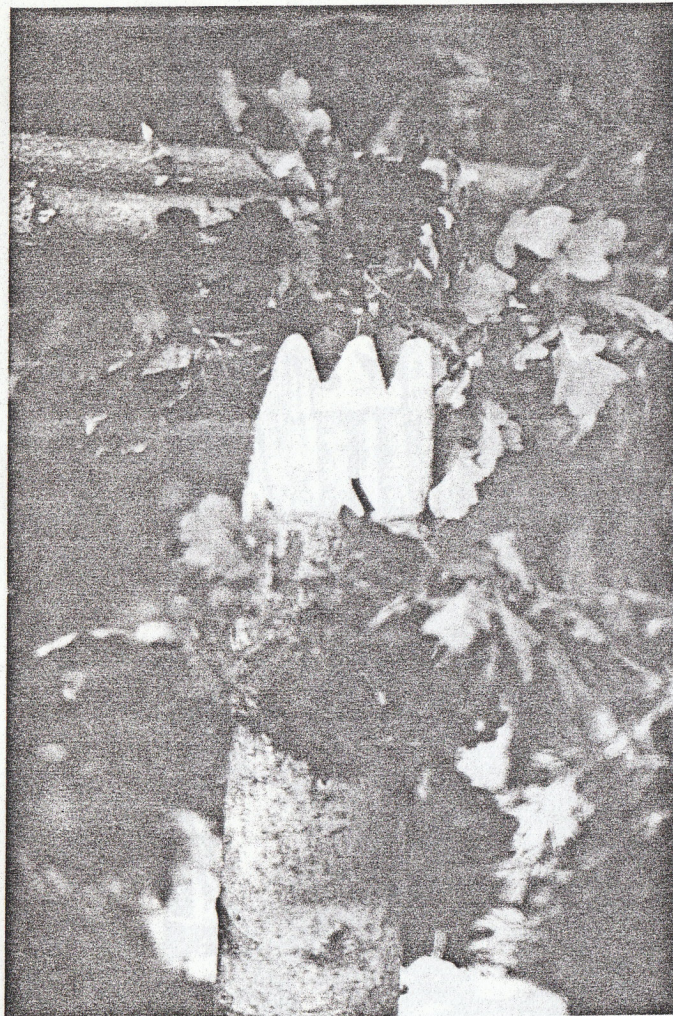
Nachdem wir das Saatgut erhalten hatten gingen wir weiter. In weiter Ferne lag dann ein großer Bauernhof und entschieden uns, dort um Nachtunterkunft zu fragen. Dort angelangt wurde uns auch sofort ein Platz im Stroh zugewiesen. Glücklicherweise legten wir unsere Sachen ab, und machten uns auf den Weg nach Bondorf, um dort noch etwas einzukaufen und die Leute zu befragen. Leider gab es hier keine zählbaren Ergebnisse, was jedoch der hervorragenden Stimmung keinen Abbruch tat.

Nachdem wir wieder auf dem Hof zurückgekehrt waren, stöberten wir auf dem ganzen Territorium herum. Dabei kamen wir immer mehr mit dem Bauer, Treftz, ins Gespräch und es dauerte nicht lange und wir waren "per Du". So entwickelte sich eine herzliche Atmosphäre. Durch einen guten Moscht gestärkt, hielten wir dann um 9 Uhr die Andacht ab. Danach vertrieben wir uns die Zeit mit Spiel und Gesang. Dick in Stroh eingehüllt, übereinanderliegend, verbrachten wir eine gute Nacht. Ein Riesenkrach von "Old Mac Truffy's" Traktor (Baujahr 64) riß uns aus dem Schlaf. Kurz danach tauchte er auf und beschmiß uns mit Stroh was dann in eine allgemeine Catcherei ausartete. Nach einem wehmütigen Abschied kehrten wir mit der Erfahrung zurück:

- Einfach toll
- Nächstes Jahr gehn wir wieder fort
- Der schönste Tag

BAUMKRONE

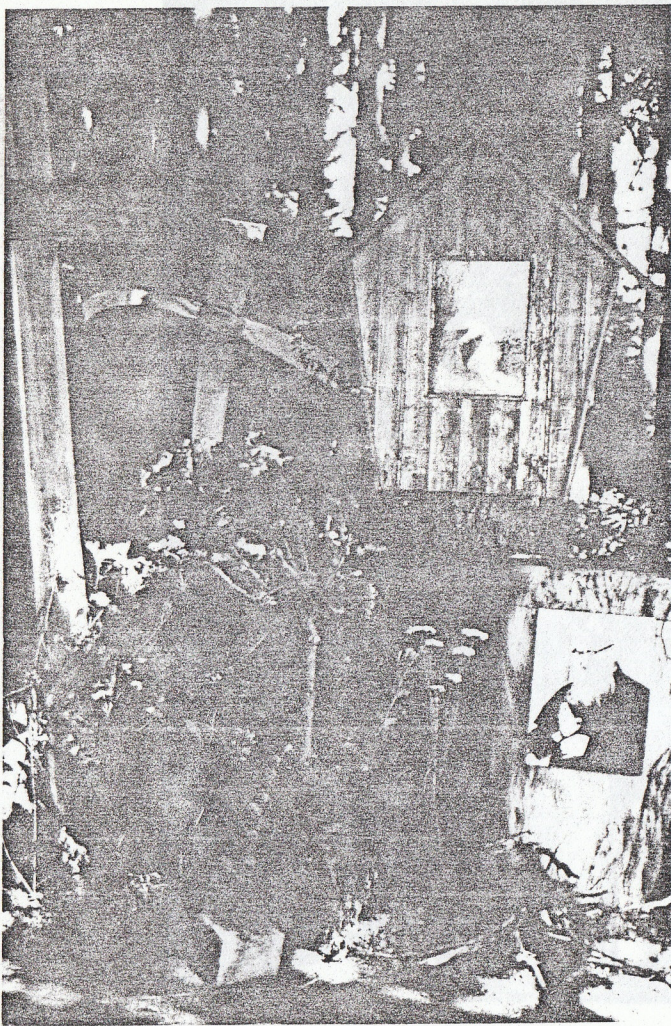
Nach dem Mittagessen starteten wir vom Lager aus in Richtung Baisingen. Dort suchten wir das nächste Gasthaus auf, den eineige hatten ein dringendes Bedürfnis. (Donnerbalken nicht allzu beliebt) Da wir keinen offenen Laden fanden, beschlossen wir, nach Vollmaringen zu laufen und dort unser Nachtquartier zu suchen. Im "Schatten" einer Scheune verspernten wir die eingekauften Getränke und Kekse. Im Ort fragten wir nach Unterkunft. Plötzlich fiel uns ein, wir könnten auch den Pfarrer fragen und dort hätten wir tatsächlich auch Glück. Er zeigte uns sofort eine leerstehende Scheune, die wir über Nacht beziehen konnten. Im Gespräch mit dem Pfarrer erfuhren wir einiges aus dem Leben desselben. Im Gasthaus "Linde" verabreichten wir uns einen Schlaftrunk und redeten auch noch über den Gruppennamen. Um 11 Uhr wollten wir dann schlafen; Christof jedoch wollte dies nicht zulassen: Alle 5 Minuten stolperte er über uns zur Scheune hinaus und wir beschloßen mit einem Eimer abzuhefeln. Aber dieser hatte einen Riß (was Christof auch bald merkte) und wir mußten einen neuen Eimer besorgen. So konnten wir dann endlich unsere schwerverdiente Nachtruhe erst um 11.30 Uhr genießen.



*Fröhliche Runde der
Schloßgärtner*

Trotz der düsteren Wolken beschlossen wir, mit einem Wettersegen das Lager zu verlassen. Wir gingen in Richtung Mötzingen. Am dortigen Friedhof ruhten wir uns aus und besprachen den Gruppennamen. Wir überlegten, was eine Pflanze alles zum Wachsen braucht. Dabei fielen uns die Namen Salz, Regenmacher und noch viele andere ein.

Entschließen konnten wir uns aber noch nicht. Im Dorf angekommen, kauften wir noch etwas ein, bevor wir nach Vollmaringen weiterliefen. Dort fragten wir einige Bauern nach einer Unterkunft, die sie uns nicht bieten wollten oder konnten. Daraufhin gingen wir in die Kirche um ein Bißchen zu beten und zu singen. Zwei Frauen befragten wir dann nach ihren Sorgen im Alltag, und sie erzählten, daß die Kinder ihre größten Probleme sind je größer die Kinder, umso größer die Sorgen.



Zusammen mit Christofs Gruppe gingen wir in die Linde, wo wir vesperten. Da wir noch keine Übernachtungsmöglichkeit gefunden hatten liefen wir nach Baisingen zurück. Dort fragten wir nach Peter Lipp, der aber nicht zuhause war. Ein Bauer sagte uns, daß wir in der Schloßscheune schlafen könnten. Wir gingen rein und fanden es schön. Darauf gingen wir in die Rose, wo wir eine schöne Stunde zusammen verbrachten. Mit einer Runde von Tobias spendiert und mit "schön, schön, schön" von Hatschi war die Stunde bald vorbei. In der Scheune richteten wir unser Lager ein und ließen uns nieder. Wir beschlossen unseren Gruppennamen, der FRÖHLICHE RUNDE DER SCHLOSSGÄRTNER heißt. Erklärung:

So wie Gärtner Pflanzen immer wieder verpflanzen, zurechtstutzen und immer pflegen müssen, wollen wir uns (fröhlich) für die Abteilung verantwortlich zeigen. Schlossgärtner, weil wir im Schloss übernachteten, fröhliche Runde, weil wir uns als solche verstehen wollen. Am Morgen wurden wir überraschenderweise von einem freundlichen jungen Bauern geweckt, mit dem wir eine Weile plauderten. Dann machten wir Frühsport richteten uns, und liefen ins Lager zurück.

Mittwoch

Pünktlich um 9 Uhr waren alle Gruppen zum Frühstück zurück. Zur Belohnung für das gestrige, entfallene Abendessen gab es zwei Eimer voll Müsli. (Mampf! Schleck!)

Im Hintergrund kann man erkennen, wie manche, um das Müsli besser herunterzubekommen, sich mit der Müsli-Verdauungsmaschine bewaffneten.
(1 Runde Suchtöpfen)

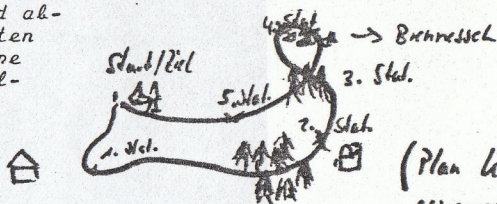


Bis zur Sing-
runde hatten wir noch etwas Zeit
zum spielen, da es ja keine Zelt-
kontrolle gab. In der Lagerrunde er-
zählte Herr Pfanner Hoch zuerst ein
wenig über das Lagerthema. Danach
berichteten die einzelnen Gruppen über
ihre Erlebnisse.

Nach dem Mittagessen entstand ein
reges Leben im Heiligtum; einzelne
Gruppen gestalteten ihren Gruppennamen
aus.

Vor dem Start zum Stationslauf konnten
wir noch einige Gäste begrüßen. Trotz
dieser unerwarteten Invasion begannen
wir mit dem Spiel. Über Stock und
Stein, durch Wald und Feld ging es dem
Ziel ent-gegen. Schweißgebadet und ab-
gekämpft erreichten auch die letzten
das Ziel. Besonders die Gästegruppe
fiel durch ihren "Showhaften" Ziel-
einlauf auf.)

Die Lagermesse kam gerade recht, um
die aufgeregten Gemüter zu beruhigen.
In der freien Zeit vor den Dias ent-
wickelte sich ein chaotisches Fuß-
ballspiel, bei dem Abteilungsleiter
Kurt durch ungehobelte Spielweise
wieder einmal unangenehm auffiel. Bei
spärlichem Licht fand dann noch ein
Volleyballspiel statt.
Die Dias, von Christof vorbereitet,
liesen Erinnerungen aus der Abteilungs-
zeit erwachen.

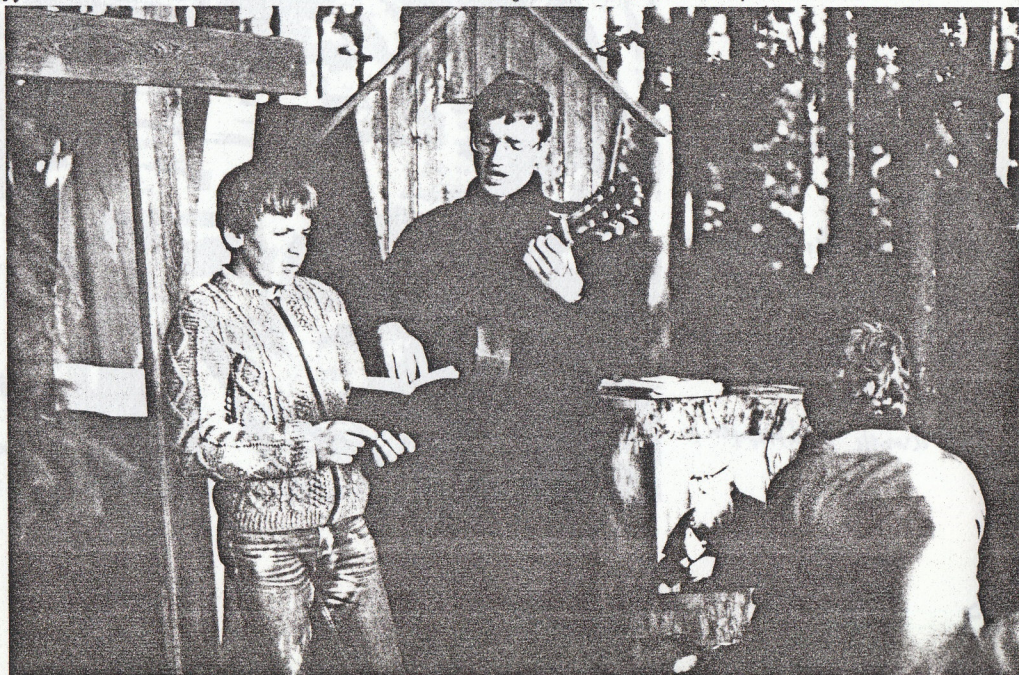


(Plan könnte
genauer auf
Irrwege führen
wie Peter's Er-
klärung)

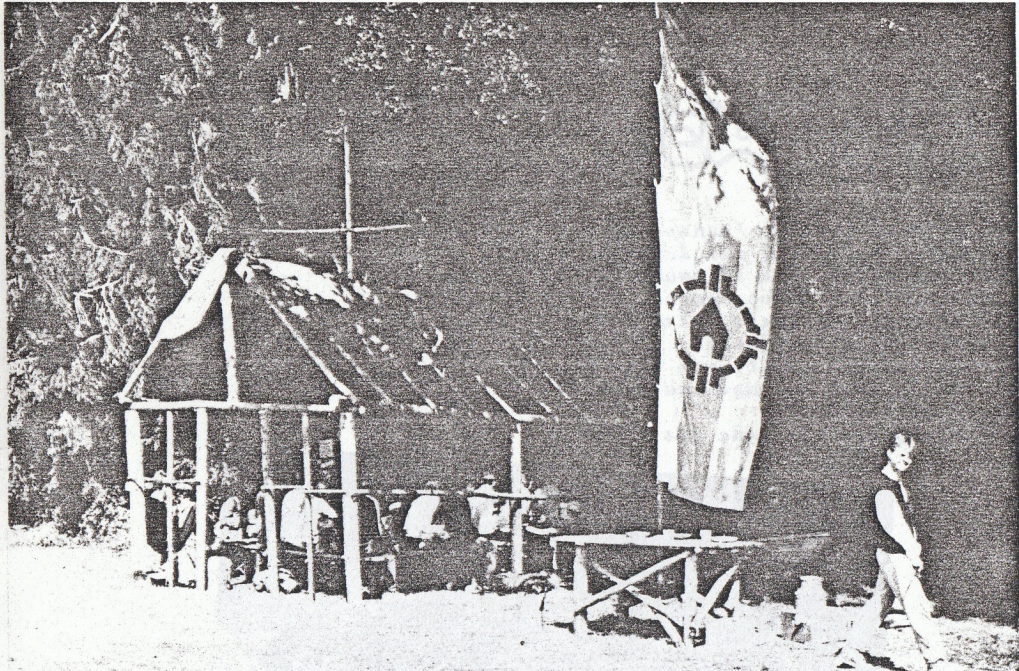
DONNERSTAG

Eine halbe stunde später als sonst
weckte uns Geörg. Im Lagerheiligtum
verrichteten wir unser Morgen-
gebet, um dann zum Frühsport zu
gehen.

Nach Frühstück und Zeltkontrolle
hielten wir unsere Singrunde ab,
in der Clemens und Kurt den Lager-
song vom Hennentalhof vorstellten.



Das sind natürlich weder Kurt noch Clemens



Die Lagerrunde stand diesmal ganz unter dem Zeichen der Weihe und wir konnten viel neues erfahren. Im Gruppengespräch wurde dieses Thema noch tiefer untersucht und den Teilnehmern die verschiedenen Stufen erklärt.

Beim Mittagessen fiel allen die gedrückte Stimmung der "fröhlichen" Runde der Schlossgärtner auf. (was Zecken nicht alles anrichten können!) Dem Mittagessen folgte die stille Stunde, in der sich jeder persönlich Gedanken über Lager, Abteilung Gottesmutter, Gemeinschaft und Freunde machen konnte. Diese Stunde wurde auch von allen richtig eingehalten (dickes Lob)

In einer längeren Diskussion der Führer wurde über die Weihe beraten. So verzögerte sich die Abfahrt auf die LH um 1 Stunde. Die Lagerneulinge lernten unter der Leitung Stefans alle unterirdischen Gänge und Verließe kennen.

Im Lager konnten die Zurückgebliebenen Weihegespräche oder auch die Beichtgelegenheit nutzen. Auch wurde noch allerhand für die Ausgestaltung des Lagerheiligtumes getan. Zum Abendessen waren dann alle wieder zurück und bis zum Abmarsch auf die LH konnte eifrig gespachtelt werden.

Der Marsch Auf Die LH wurde durch Singen und Lachen verkürzt. Beim traditionellen Halt vor der LH wurden Fackeln verteilt. Während des Marches hinauf zum Kapellchen beteten wir ein Gesetz des Rosenkranzes. Nach einer feierlichen Weihestunde gingen die einen zu Fuß, die anderen zu Automobil zurück



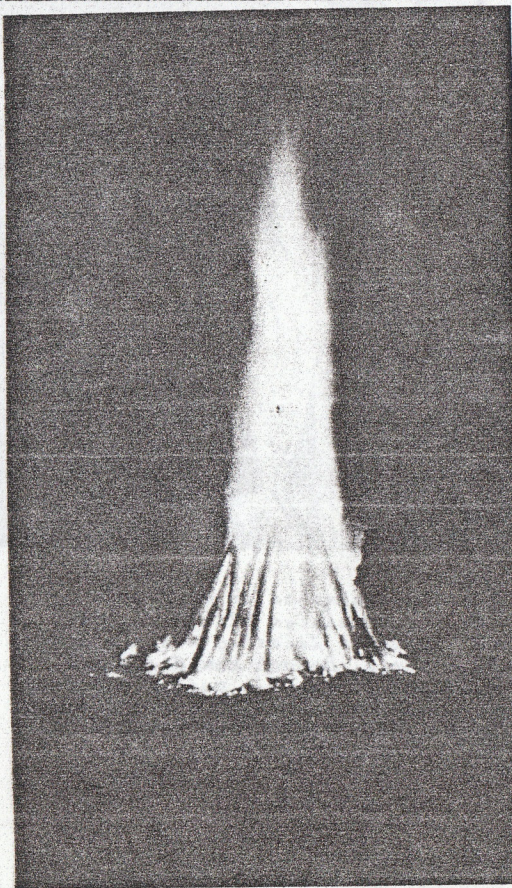
FRITAG

Aufstehen, Morgengebet, Frühsport...
wie an jedem Tag. Trotz dem baldigen
Ende des Lagers war die Stimmung bei
der Singrunde noch hervorragend. In
der Lagerrunde berichtete Herr Pfarrer
Hoch einiges über das Thema:
Frucht zur neuen Aussaat, wir brechen
auf. (Diesmal waren es sage und schreie
24 min. 30 sek. 49/100)
Beim Gruppengespräch wurde das Thema
ausgeweitet.





Nach dem Mittagessen war es dann soweit daß unsere Lagerolympiade steigen konnte. Nachdem die Gruppen eingeteilt worden waren, begann das Spiel. In den Disziplinen Fußball, Spachteln, Volleyball und Tauziehen wetteiferten alle Lagerteilnehmer. Auch zog dieses Spiel wiederum Gäste an. Nach Auswertung des Spielleiters rüstete sich das Lager für das Starspiel des Tages: Führer gegen Lagerteilnehmer. Die Führermannschaft gewann das Spiel aufgrund der mehr erzielten Tore. Hier konnten wir einige herrliche Ballkunststückchen von unserm Pfarrer sehen.



Nach dem Abendessen stieg dann der Lagerzirkus. Mit kräftigen Liedern wurde die Stimmung hochgeputscht, die so den ganzen Abend anhielt. Beim Zirkus selbst jagte eine Sensation die andere, ein Sketch folgte dem anderen. Gemeinsam beendeten wir diesen tollen Tag im Lagerheiligtum und die Nachtruhe brach über das Lager herein.

SAMSTAG

Zum letzten Mal in diesem Jahr krochen wir im Zeltlager aus den Schlafsäcken. Nach dem Frühstück begann auf dem Platz ein einziges Arbeiten. Kaum zu glauben das hier jemals ein Zeltlager gestanden war. Sogar das Heiligtum musste weichen nur das große Kreuz und der Bildstock sollten über das Jahr weg stehenbleiben.

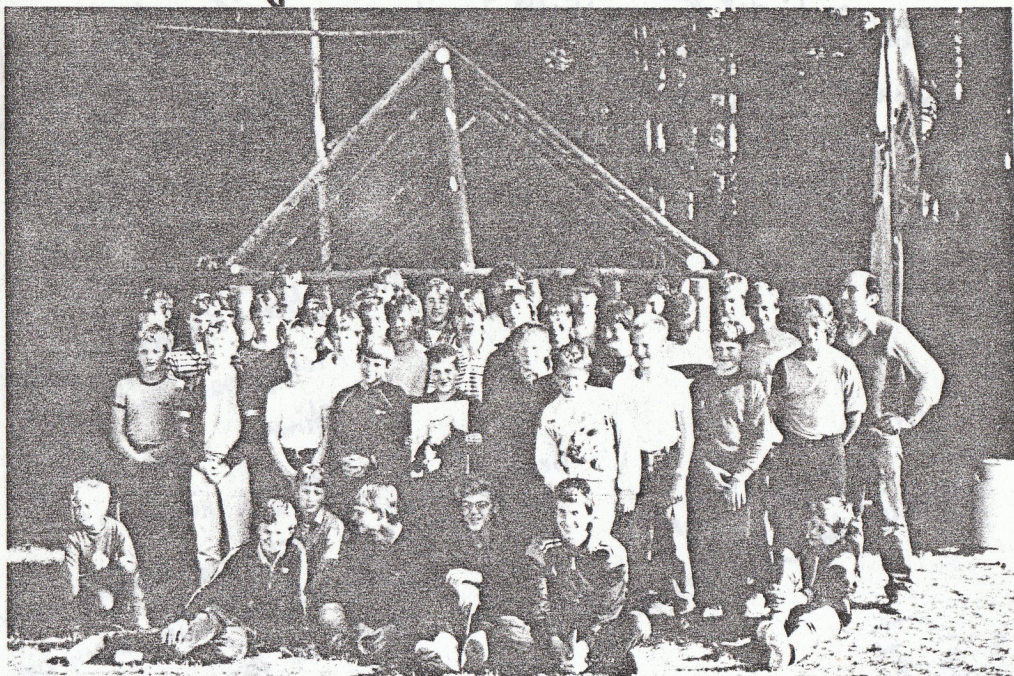
Dann ging es in Richtung LH. In der Küche bedankten wir uns bei den Schwestern für das gute Essen und traditionell sangen wir noch ein paar Lieder bei dem sogar die Fensterscheiben erklangen.



Zur Abschlußmesse im Heiligtum waren auch einige Eltern gekommen und zusammen feierten wir die letzte Lagermesse. Danach kam das große Hündeschütteln. Bis auch die letzten Adressen ausgetauscht waren verging noch einige Zeit bevor es dann hieß: BIS ZUM NÄCHSTEN JAHR!

Tschus, Ade!

Die Lagermannschaft 85



Die Wurzel vom "Kreuz"



Stickstoff findet einen Spiegel
auf dem Sperrmüll. Kritisch sieht
er hinein und meint: "Dieses blöde
Bild hätte ich auch weggeworfen."

Wer noch mehr Stick-
stoffwitze lesen will,
soll sich bei Boris
melden!

Stickstoff: Herr Professor, werde
ich jemals mit meiner
Stimme etwas Richtiges
ansagen können?"

Gesangslehrer: "O doch, sie könnte sehr
von Nutzen sein, wenn ein-
mal ein Feuer ausbricht!"

Uli hat den Führer-
schein im Lotto gewonnen

(Für die, die nicht im
Lager waren: Christoph's Name
verbirgt sich hinter Stickstoff)

Lagergerüchte

Ist Georg ein Affe?
(Auflösung S. 22)

Pfarrer stieg durch's
Fenster in die Kirche
ein

Stickstoffs' Arzt über dessen Krankheits-
bild erstaunt:
Diagnose → er muß weiter
in Behandlung
bleiben

Impressum

Herausgeber: Schönstatt-Jungmänner der Abteilung Oberndorf in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich (wahrscheinlich)

Redaktion: Clemens Borho (Chefredakteur)
Stefan Werner
Stefan Benz
Walter Ilg
Wilfried Kammerer
Andreas Matt
Hermann Schmieder

Preis: Einzelausgabe
Jahresabonnement

1 DM
4 DM

Redaktionsanschrift und Telefon:

Clemens Borho
Landelhof 13
7231 Hardt

Tel.: 07422/21727

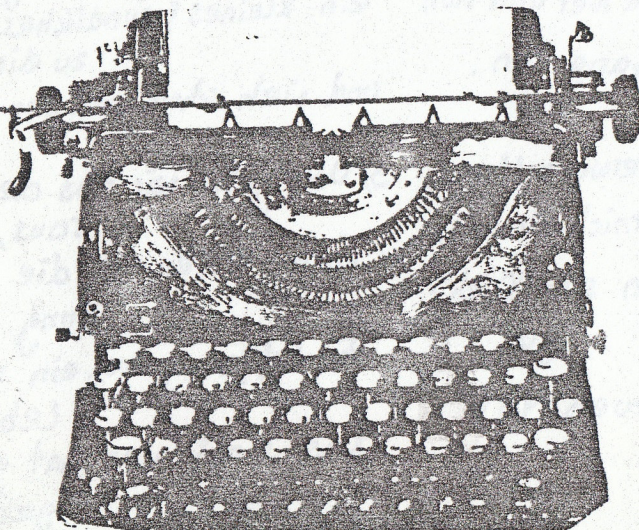
Stefan Werner
Schrambergerstraße 15
7238 Oberndorf-Beffendorf

Tel.: 07423/5526

Konto:

Stefan Werner, Adresse siehe oben

Sonderkonto kath. Jugend
KSK Oberndorf, Konto-Nr. 4040767



Lagerlied 85

1) Los räumt jetzt mit dem Chaos auf, so ändern wir der Dinge lauf. Ge
 mein-sam schaf-fen wir es gut, auf geht's mit frischem Mut
 Wir wol-len ei-ne Ra-tal-le-le ziehn von Schön-statt nach O-bern-dorf mit
 dir o Kön-ig-in neu-es Leben dann Wor-ten schlägt und unsie Ge-mein-schaft prägt

- 2) Ein Samen Korn bei uns aufgeht, 3) Auch wenn wir manchmal gar
 und frischer Wind uns dann umweht, und überall nichts wagen,
 wenn wir zusammen hier und nun ein kleines freundliches Wort
 den neuen Anfang tun. zu dir
 und sieh schon wachsen wir.
- 4) Das Leben muß verwurzelt sein, 5) Und gehn wir aus dem Lager.
 Drum Mutter will ich mich dir weihn. raus,
 Mit dir zusammen schaff ich's dann teilen wir die Hoff-
 gut, nung aus.
 und ich hab neuen Mut Die Hoffnung auf ein neues
 Leben,
 das Gott uns hat ge-
 geben.